



Katholisch-Theologische Fakultät

Theologische Grundlagenforschung
(Fundamentaltheologie)
Institut für Systematische Theologie und Ethik
Schenkenstraße 8-10
A- 1010 Wien

T Sekretariat+43 (1) 4277-303 01
F Sekretariat+43 (1) 4277-93 08
theologische.grundlagenforschung@univie.ac.at
<http://www.univie.ac.at/fundamentaltheologie/>

Wien, 8. März 2016

Stellungnahme des Betreuers zur Dissertation von **Georg Simbruner**, *Der Angang des menschlichen Daseins. Biologisch-medizinische Beiträge zu einer philosophisch-theologischen Anthropologie der Pränatal-, Peri- und unmittelbaren Postnatalzeit*

Grundsätzliche Überlegungen

Die Abfassung einer interdisziplinären Dissertationen im Rahmen der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien bedeutet – nicht nur an dieser Fakultät –, wissenschaftliches Neuland zu betreten. Da theologische Fragestellungen aber in viele Disziplinen hineinreichen und umgekehrt viele Materien Berührungspunkte zur Theologie aufweisen, schien es gerechtfertigt, einen PhdG in „Advanced Theological Studies“ einzurichten. Das Wort „Advanced“ bezieht sich dabei nicht primär auf die theologischen Kenntnisse, sondern auf die interdisziplinäre Vertiefung der Theologie durch die wissenschaftlichen Projekte, die im Rahmen dieses Studiums durchgeführt werden.

Demgemäß ist in der Beurteilung solcher Forschungsvorhaben auf zwei Punkte zu achten: Einerseits darauf, dass die Interdisziplinarität wirklich Neues zutage bringt und zwar auf einem wissenschaftlichen Niveau, welches allen beteiligten Fächern gerecht wird. Dabei muss allerdings zwangsweise in Kauf genommen werden, dass es nicht möglich ist, in allen Gebieten auf dem differenziertesten Wissensstand zu sein. Es geht also darum, neue Aspekte durch das interdisziplinäre Gespräch zu erschließen, die durch eine Binnensicht des Faches verdeckt blieben – unter Inkaufnahme, dass es zu inhaltlichen und auch formalen Reduktionismen in einem der Fachbereiche kommt, die allerdings das im Fachbereich vorgegebene methodologische Niveau nicht unterschreiten dürfen.

Der zweite zu beurteilende Punkt betrifft die sich in solchen Arbeiten vollziehenden Übersetzungsleistungen. Der PhD wird im guten Falle auch dazu führen, dass Spezialisten anderer Disziplinen ihre wissenschaftliche Sprache in theologische Kategorien zu übersetzen beginnen und umgekehrt vielleicht theologische Kategorien explizit für andere wissenschaftliche Disziplinen fruchtbar gemacht werden können. Gerade ersteres stellt einen großen Dienst am theologischen Diskurs dar, da dieser tendenziell universalistisch ausgerichtet und daher auf solche Übersetzungsleistungen angewiesen ist.

Georg Simbruner ist eine international anerkannte Koryphäe auf dem Gebiet der Pränatalforschung. Der medizinische Bereich wurde daher in seiner Arbeit dementsprechend souverän abgehandelt, wie auch das Gutachten von J. Huber zeigt.

Was die theologisch-philosophische Dimension der Arbeit betrifft, hat er sich mit großer Beharrlichkeit in die aktuelle theologische und auch philosophische Anthropologie einzuarbeiten versucht. Ein besonderer Bezugspunkt waren auf Anraten des Betreuers Werke des ehemaligen Wiener Ordinarius für christliche Philosophie K.A. Wucherer-Huldendorf, der am Schnittpunkt von philosophischer und theologischer Anthropologie steht und dabei nicht nur Herausragendes geleistet, sondern auch als einer der wenigen Anthropologen den vorgeburtlichen Menschen thematisiert hat. Kritisch kann allenfalls angemerkt werden, dass es der Arbeit geholfen und diese wohl auch erleichtert hätte, wenn die Bezugnahme auf Wucherer konzentrierter und expliziter ausgefallen wäre. Immerhin hat Simbruner die Gelegenheit genutzt und einen intensiven wissenschaftlichen Kontakt mit Wucherer aufgenommen. Andere Bezugswerke der vorliegenden Arbeit waren u.a. anthropologische Entwürfe von Spämann, der ein Vorwort zur Dissertation beigetragen hat, sowie des unlängst verstorbenen Münsteraner Dogmatikers Pröpfer.

G. Simbruner ist zweifellos der Aufgabe nachgekommen, zentrale medizinische Erkenntnisse für den theologischen Diskurs fruchtbar zu machen. Eine zukünftige theologische Anthropologie wird nach dieser Arbeit nicht mehr umhin können, den vorgeburtlichen Menschen zu thematisieren und dabei auch auf die Übersetzungsleistung von Simbruner zurückgreifen können. Fast unvermeidliche Schwachpunkte im Bereich der theologischen Ausarbeitung des Themas wurden im Gutachten von Kutzer deutlich benannt. Insgesamt darf aber festgehalten werden, dass – auch nach Erfahrung dieser Arbeit, die eines der Pionierprojekte darstellte – das Experiment einer interdisziplinären Theologie fortgesetzt werden sollte.